

Logbuch  
der guten Arbeit

# Caritas

## Forum 2017

### Arbeit gut. Alles gut?

Realitäten und Visionen des guten Arbeitens

**13.–14.  
November 2017**

Bildungshaus St. Virgil  
Ernst-Grein-Straße 14  
5026 Salzburg

Eine Kooperationsveranstaltung der  
Österreichischen Caritaszentrale  
und der Caritas der Erzdiözese Salzburg

# LOGBUCH

des guten Arbeitens

Mein Name:

---

Meine Vision:

---

---

---

---

---

---

---

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorworte .....	4
Programm.....	6
Hauptvortrag .....	8
Workshops.....	11
Galerie .....	23
Rahmenprogramm .....	46
Andacht.....	47
Open Space .....	48
Diözesaner Ideendialog .....	50
Gesamtmoderation.....	51
Literaturempfehlungen .....	52
Was ich mich frage.....	54



## Caritas Forum 2017 – Thema „Arbeit“

„... die Arbeit ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Arbeit.“ Angesichts aktueller sozialer und ökonomischer Entwicklungen ist dieser Satz aus der Sozialenzyklika *Laborem exercens* Papst Johannes Paul II. aus dem Jahr 1981 aktueller denn je. SozialwissenschaftlerInnen prognostizieren seit geraumer Zeit, dass die rasante Entwicklung im Technologiebereich uns zwingen wird, den Begriff „Arbeit“ völlig neu zu definieren. Altbewährte und gewohnte Handlungsmuster in der Logik sozialpartnerschaftlichen Tauschhandels werden zur Lösung der auf uns zukommenden Herausforderungen nur sehr begrenzt etwas beitragen können.

Umso mehr freut mich, dass wir uns als Caritas diesem Thema widmen, das jede und jeden von uns persönlich betreffen wird. Das Caritas Forum soll den Raum bieten, Neues zu denken, bekannte Grenzen und Mauern in unseren Köpfen und Herzen zu überwinden. Lassen wir uns auf das gedankliche Experiment ein, Arbeit so neu zu definieren, damit Selbstverwirklichung, Humanität, Solidarität und Gerechtigkeit zum Dreh- und Angelpunkt wirtschaftlichen Handelns werden. Denn auch hier brauchen wir regional und global mehr WIR und weniger ICH.

Als Caritas setzen wir uns schon jetzt für jene ein, die den Anforderungen des sogenannten „ersten“ Arbeitsmarktes nicht gewachsen sind. In Zukunft wird es wichtig sein, uns kompetent und konstruktiv in den gesellschaftlichen Dialog zum Thema „Arbeit“ einzubringen, um vor allem auch jenen Hoffnung und Perspektive zu geben, die durch den radikalen Wandel Gefahr laufen, auf der Strecke zu bleiben.



Ihr Johannes Dines  
Direktor Caritas Salzburg



## Arbeit – Überfluss und Mangelware

Hektik im Berufsalltag, der Druck im Job, immer und jederzeit reüssieren zu müssen, der Mangel an Zeit für Kinder, Familie, FreundInnen. Wer kennt das nicht? Auf der anderen Seite haben all jene das Nachsehen, die im Berufsleben kein Standbein (mehr) haben. Denn wer keine Erwerbsarbeit hat, leidet unter mangelnder gesellschaftlicher Anerkennung, verringerten Teilhabechancen und Lebensgestaltungsfreiheiten und vielfach unter der zunehmenden Sorge um existenzielle Absicherung auch für die Zukunft. Erwerbsarbeit genießt hohen gesellschaftlichen Stellenwert.

Gleichzeitig gibt es immer weniger klassische Formen der Vollzeitbeschäftigung. Automatisierung und Digitalisierung werden die Organisation und Verteilung von Erwerbsarbeit zusätzlich vor völlig neue Fragen stellen. Wird Arbeit zur Mangelware? Schon jetzt leiden viele an diesem Mangel, während wir von anderer Arbeit mehr als genug haben: Wesentliche Tätigkeiten des Menschseins – Kinder erziehen und begleiten, Altenpflege und -betreuung, Gemeinwesenarbeit und Selbstsorge bleiben im Schatten der „lichten“ Erwerbsarbeit. Minderbewertet, vernachlässigt oder gesellschaftlich weniger anerkannt, lassen diese – nicht ausreichend wahrgenommenen – Aufgaben den notwendigen gesellschaftlichen Zusammenhalt brüchiger werden.

Wir wollen bei diesem Caritas Forum aus der Praxis kommend ganz grundsätzlich über Arbeit nachdenken, sie in ihrem Wesen ergünden, Konfliktfeldern begegnen und Gestaltungsmöglichkeiten ausmachen.

Ich wünsche uns allen Begeisterung dafür, über bekannte Dogmen hinauszudenken und mutig neue Gedanken zu spinnen.

Ihr Michael Landau

# Programm

## Montag, 13. November 2017

- Ab 11:30 Uhr** Einstempeln (Registrierung)
- Ab 12:00 Uhr** Mittagessen (optional)
- 13:30 Uhr** **die Arbeit kann beginnen**  
Gute Arbeit: Perspektiven in Zeiten  
von Prekarität und Digitalisierung  
Klaus Dörre, Universität Jena
- Was bedeutet das für das Menschsein?  
Kommentar von Dorothee Bürgi
- Ca 16:15 Uhr** **WORK.shops: Frühschicht und Spätschicht**
- Ca.19 Uhr** **Abendessen**
- 20 Uhr** **Nachtschicht**  
Welche Fragen arbeiten in mir?  
Sammlung der brennenden Fragen für die  
Frühschicht am nächsten Tag.
- Ab ca. 21 Uhr** **Feierabend!**  
Reflexionskabarett mit Ingo Vogl  
Ausklang mit Lounge Musik

## **Dienstag, 14. November 2017**

- |                  |  |
|------------------|--|
| <b>8:30 Uhr</b>  | <b>Morgenandacht</b>   |
| <b>9:00 Uhr</b>  | <b>An die Arbeit!</b><br>Offener Raum zum Finden glühender<br>Antworten auf brennende Fragen |
|                  | <b>Diözesaner Ideendialog</b>  |
| <b>13:30 Uhr</b> | <b>Ausstempeln</b> und Mittagessen (optional)  |



## Klaus Dörre

### **Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Prof. Dr. Klaus Dörre ist seit 2005 Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Friedrich Schiller-Universität Jena. Er ist einer der Direktoren des DFG-Kollegs Postwachstumsgesellschaften ([www.kolleg-postwachstum.de](http://www.kolleg-postwachstum.de)) und Mitherausgeber des Berliner Journals für Soziologie. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Kapitalismustheorie, der Prekarisierung von Arbeit und Beschäftigung sowie im Bereich Arbeitsbeziehungen und Partizipation in Unternehmen. Klaus Dörre hat zu diesen Themen umfassend publiziert, seine Habilitationsschrift thematisiert Arbeit, Partizipation und industrielle Beziehungen im flexiblen Kapitalismus („Kampf um Beteiligung“; Westdeutscher Verlag 2002). Zu seinen letzten Veröffentlichungen gehören „Streikrepublik Deutschland? Die Erneuerung der Gewerkschaften in Ost und West“ (mit T. Goes, S. Schmalz und M. Thiel; Campus 2016) und „Öffentliche Soziologie – Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft“ (mit B. Aulenbacher, M. Burawoy und J. Sittel; Campus 2017).

### **Gute Arbeit: Perspektiven in Zeiten von Präkarisierung und Digitalisierung**

Vor einigen Jahrzehnten mutmaßten Soziologen, der Arbeitsgesellschaft gehe die Arbeit aus. So ist es offenkundig nicht gekommen. Zumindest in Deutschland und in anderen prosperierenden Ländern jagt ein Beschäftigungsrekord den nächsten. Und vor allem gilt: Obwohl die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten tendenziell gesunken sind, haben viele Menschen das Gefühl, immer mehr und immer länger arbeiten zu müssen. Wie ist dieses Paradoxon zu erklären? Wohin entwickeln sich die Arbeitsgesellschaften? Was bewirkt die Digitalisierung? Wie sollen wir mit prekärer Arbeit und Beschäftigung umgehen? Und welche Chancen gibt es, gute Arbeit für möglichst viele zu realisieren? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Jenaer Soziologe Klaus Dörre im Rahmen seines Hauptvortrags. An ausgewählten Beispielen schildert er die soziale Realität einer prekären Vollerwerbsgesellschaft, erläutert neue Arbeitskonflikte und benennt Ansatzpunkte für eine demokratische Transformation der Arbeitsgesellschaft.

## Dorothee Bürgi

### **„Was bedeutet das für das Menschsein?“**

Dr. Dorothee Bürgi ist Psychologin FH und Referentin. Sie berät und lehrt in den Bereichen Leadership, Coaching und Healthcare. Sie ist in ihrem eigenen Unternehmen in Zürich tätig, ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Psychologie, Ethik und Philosophie.



Foto © privat

### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Psychologin FH, Referentin, Beratungs- und Lehrtätigkeit im Bereich Leadership, Coaching und Healthcare. In eigenem Unternehmen in Zürich tätig. Inhaltliche Schwerpunkte: Psychologie, Ethik und Philosophie.



# Workshops

## WORK.shops

Neun ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis laden ein, nach Gründen und Ursachen für aktuelle Entwicklungen zu forschen, eigene Zugänge zu hinterfragen, Visionen zu entwickeln oder weiter zu denken.

Sie haben die Wahl! In zwei Durchgängen können Sie insgesamt zwei Workshops aus dem Angebot wählen und an diesen im Rahmen der „**Frühschicht**“ und der „**Spätschicht**“ hintereinander teilnehmen.

Das Themenspektrum zu „gutem Arbeiten“ ist vielfältig. Beim Caritas Forum können Sie sich mit strukturellen Bedingtheiten und gesellschaftlichen Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft beschäftigen, betriebliche Organisation und neue Arbeitsformen ergründen, aber auch ganz persönliche Perspektiven (weiter)entwickeln.

Frohes Schaffen!

„Für Wunder muss man beten,  
für Veränderungen aber arbeiten.“

Thomas von Aquin

## Dorothee Bürgi

### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Psychologin FH, Referentin, Beratungs- und Lehrtätigkeit im Bereich Leadership, Coaching und Healthcare. In eigenem Unternehmen in Zürich tätig. Inhaltliche Schwerpunkte: Psychologie, Ethik und Philosophie.



Foto © privat

### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Zwischen Menschwerdung und Unternehmenswerdung besteht ein enger Zusammenhang. Deshalb muss jede positive Entwicklung im Unternehmen von der Person ausgehen.

### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Durch die hohe Arbeitsteilung, den ständigen Wandel und den fortwährenden Anpassungsdruck in der Arbeitswelt, fehlt es vielen Menschen an Orientierung und Sinn. Was braucht es, um das eigene Wirken als sinnvoll zu erfahren, und was kann jede/r Einzelne in der Organisation beitragen, um ein sinnorientiertes Umfeld mitzugestalten? Im Workshop werden die Voraussetzungen für das Sinnerleben thematisiert, gemeinsam Möglichkeiten beleuchtet für eine wert- und sinnorientierte Haltung gegenüber der Organisation sowie Impulse gegeben zum eigenen Umgang mit Sinnfragen.

Warum ist die Sinnfrage in der Arbeit so zentral? Weil Sinn die Arbeit humaner macht und Menschen damit mehr von ihrem Leben haben.

### **Kontakt:**

[info@dorothee-buergi.ch](mailto:info@dorothee-buergi.ch)

[www.dorothee-buergi.ch](http://www.dorothee-buergi.ch)

## Markus Stelzmann

### Über mich:

Regisseur bei TELE – Blitzdenker, Plaudertasche, Umsetzer

1965 geboren in Karlsruhe. Ausgebildeter Werkzeugmacher, Lehrer und Unternehmensgründer der ersten Stunde als Organisations-Entwickler und Weblösungsarchitekt. Angekommen in der Industrie als Fertigungsplaner und SAP-Koordinator der Festo Didactic GmbH. Eigentümer der Beck IPC.

2011 von Deutschland nach Wien importiert für das Change-Management bei TELE Haase Steuergeräte. Seit 2013 operativer Regisseur bei TELE und federführender Co-Gestalter von Firmeneigentümer Christoph Haase bei der Entwicklung des „Unternehmens der Zukunft“.



Foto © linse2

### Meine persönliche Vision guter Arbeit:

Wenn meine persönliche Vision von „Leben“ sich mit der Vision eines Unternehmens verknüpfen lässt, entsteht daraus Sinn. Damit hat ein Mensch beziehungsweise ein Unternehmen die Chance authentisch zu sein.

### Kurzbeschreibung des Workshops:

Der derzeit überall beschriebene Paradigmenwechsel hin zum selbstorganisierten Unternehmen mit agilen Teams bringt einen massiven Wandel in Organisationen. Die dauernde Veränderung wird zum Prinzip. Rollenwechsel als ständige Herausforderung, neue Arten der Entscheidungsfindung, absolute Transparenz, das Konzentrieren auf Sinn und die Notwendigkeit der Neudefinition von Führung und Macht, Kooperation und Konkurrenz verändern Organisationen grundlegend. Was bedeuten diese Veränderungen für die Menschen, die in diesen Organisationen tätig sind? Welche persönlichen Verhaltensmuster sind für diese neue Art zu arbeiten hilfreich und kompatibel?

### Kontakt:

markus.stelzmann@tele-haase.at

www.tele-online.com

## Sabine Gruber

### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag.<sup>a</sup> M.C.D. Sabine Gruber ist 1973 im nördlichen Waldviertel geboren. Magisterstudium der Ethnologie und Masterstudium für Gemeinwesenentwicklung. Mehr als zehn Jahre Beratung und Leitung von Bürgerbeteiligungsprojekten und für NGOs. Forschungsschwerpunkte: Nachhaltigkeit, gerechte Ressourcenverteilung, Partizipation und Demokratie, Arbeit und Wirtschaftsalternativen. Aktuelle Forschung zu solidarischen Landwirtschaften. Publikationen: [www.sabine-gruber.at](http://www.sabine-gruber.at)



Foto © Karoline Neubauer

### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Gute Arbeit erkenne ich daran, wenn sie mich ein Stück weitergebracht hat, mein Leben gut zu gestalten. Nicht umgekehrt.

### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Unsere Gesellschaft kann als Arbeitsgesellschaft charakterisiert werden, weil Arbeit als strukturierendes Element dominant geworden ist. Es ist so dominant geworden, dass sie inzwischen alle anderen Lebensbereiche zu verdrängen droht. In dem Workshop werde ich historische und ethnologische Beispiele vorstellen, die von einem anderen Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe zeugen. In der so gewonnenen Muße, so meine These, liegt die Chance, Arbeit wieder als etwas zu definieren, das uns handlungsfähig macht, unser Leben zu gestalten und nicht das Leben der Arbeit zu unterwerfen. Gemeinsam werden wir nach solchen Spuren in unserem Leben suchen.

### **Kontakt:**

[mail@sabine-gruber.at](mailto:mail@sabine-gruber.at)

[www.sabine-gruber.at](http://www.sabine-gruber.at)

## Gute Arbeit? Was mir dabei wichtig ist: persönliche Aspekte guten Arbeitens mit Aufstellung erfahren.

### Christa Renoldner

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag.<sup>a</sup> Christa Renoldner ist Psychotherapeutin und Supervisorin, Dozentin für Systemische Aufstellungsarbeit und Systemische Pädagogik sowie Autorin diverser Fachpublikationen.



Foto © privat

#### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Ein Arbeitsplatz mit viel Selbstbestimmung und Gestaltungsmöglichkeit, fair bezahlt sowie ein konstruktives Arbeitsklima. Vor allem: eine Sinn-stiftende, gesellschaftlich relevante Aufgabe

#### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Unsere Arbeitsbedingungen verändern sich, unsere Perspektiven wechseln ... Eine Aufstellung im Raum gibt die Möglichkeit, besondere Aspekte dieser Arbeit sichtbar und spürbar zu machen. Wir können dadurch neue Blickwinkel und Haltungen finden, Ressourcen aufspüren und möglicherweise neue Bilder nicht nur sehen, sondern verkörpert in uns aufnehmen und unserem Unbewussten anvertrauen, sodass auf bewusster UND unbewusster Ebene neue Möglichkeiten gefunden werden können.

#### **Kontakt:**

praxis@christa-renoldner.at

www.christa-renoldner.at

## Die Zukunft hat schon begonnen: Mittendrin in Digitalisierung und Automatisierung.

### Julia Bock-Schappelwein

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag.<sup>a</sup> Julia Bock-Schappelwein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO). Meine Arbeitsschwerpunkte umfassen arbeitsmarkt-, bildungs- und migrationsspezifische Fragestellungen, insbesondere die Schnittstelle zwischen Aus-/Weiterbildungssystem und Arbeitsmarkt, strukturelle Aspekte von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ebenso wie die Analyse der Arbeitsmarktsituation von ausländischen Arbeitskräften in Österreich. Aktuell arbeite ich zu genderspezifischen Fragen sowie zu Digitalisierung und Arbeit. Ich habe an zahlreichen Studien des WIFO mitgewirkt und in international referierten Fachzeitschriften publiziert.



Foto © wifo

#### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Gute Arbeit bedeutet für mich: Wohlbefinden, körperliche und psychische Gesundheit, Gestaltungsmöglichkeiten (z. B. Arbeitszeit), sinnstiftende Arbeit

#### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Die Auswirkungen von Digitalisierung auf die Beschäftigung und die soziale Absicherung sind aus der aktuellen Diskussion kaum wegzudenken. Allerdings wird oft übersehen, dass Wandel nicht erst stattfinden wird. Wandel hat in der Vergangenheit stattgefunden, Wandel findet statt und Wandel wird weiter stattfinden. Unsicherheit und Ängsten kann ein Stückweit damit begegnet werden, indem man versucht, die aktuelle Situation zu verstehen. Dieser Workshop bietet die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Lage am österreichischen Arbeitsmarkt und in der rezenten Vergangenheit vor dem Hintergrund zunehmender Automatisierung und Digitalisierung in den Unternehmen.

#### **Moderation:**

Katrin Schmidbauer

#### **Kontakt:**

julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at

www.wifo.ac.at

## Die Neuorganisation von Pflege- und Sorgearbeit: transformierende Kraft für eine solidarisch-fürsorgliche Gesellschaft.

### Manfred Krenn

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Dr. Manfred Krenn ist Arbeitssoziologe und hat mehr als zwanzig Jahre bei FORBA (Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitsstelle Arbeitswelt) in der soziologischen Forschung gearbeitet. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Prekarisierung, „Wissensgesellschaft“ und soziale Exklusion, personenbezogene Dienstleistungsarbeit (mit speziellem Interesse an Pflegedienstleistungen, Arbeitsbedingungen, betriebliche Mitbestimmung). In diesen Bereichen leitete und/oder arbeitete er an zahlreichen Projekten auf nationaler und europäischer Ebene.



Foto © privat

#### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Ich kann in Kooperation mit anderen meine Potenziale und Fähigkeiten entwickeln, einen sinnvollen Beitrag zum Gemeinwesen leisten und ein ebenso stabiles wie ausreichendes Einkommen erzielen.

#### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Im Workshop werden die Kritik an aktuellen Entwicklungen in der Pflege- und Sorgearbeit (Stichwort Industrialisierung, Ökonomisierung) und die dagegen in Anschlag gebrachten Konzepte guter Pflege- und Sorgearbeit verbunden mit gesellschaftlichen Transformationsperspektiven beleuchtet. In den aktuellen Auseinandersetzungen hinsichtlich Pflege- und Sorgearbeit geht es nicht nur um die Gestaltung eines gesellschaftlichen Teilbereichs, sondern um Grundfragen der Gesellschaftsstruktur, der sozialen Beziehungen insgesamt und damit der Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“. Im Mittelpunkt steht Fürsorglichkeit als normativer Anspruch guten Lebens und als Strukturprinzip eines funktionierenden Gemeinwesens.

#### **Moderation:**

Herbert Schustereder

#### **Kontakt:**

krennma56@gmail.com

## Das bedingungslose Grundeinkommen als Antwort auf die Krise der Erwerbsarbeit?

### Margit Appel

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag.<sup>a</sup> Margit Appel ist Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie. Ein wichtiger Tätigkeitsbereich ist die politische Erwachsenenbildung: ich bin – meist mit KollegInnen – für die Konzeption, Durchführung und Begleitung von Lehrgängen verantwortlich, z. B. Soziale Verantwortung – Gestaltungskompetenz für den gesellschaftlichen Wandel; Macht und Verantwortung – Lehrgang für Frauen in Führungsfunktionen.

Mein zweiter Tätigkeitsbereich ist die Grundlagen-, Verbreitungs- und Vernetzungsarbeit mit den Schwerpunkten soziale Gerechtigkeit, Verteilung und Beteiligung. Dazu gehört das bedingungslose Grundeinkommen.

#### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

In einem gesellschaftlichen Umfeld zu arbeiten, in dem „gewusst“ wird, dass Arbeit mehr ist als Erwerbsarbeit und in dem förderliche Bedingungen herrschen, dass Arbeit in allen Gesellschaftssektoren gute Arbeit sein kann – d. h. zu sozialer Anerkennung und materieller Absicherung führt. Gute Arbeit ist für mich, wenn Organisationen/Betriebe Orte des Demokratielernens sind.



Foto © Jutta Fischek

### Martina Kargl

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag.<sup>a</sup> Martina Kargl ist Politologin, sozialpolitische Referentin des Bereichs „Hilfe in Not“ der Caritas der Erzdiözese Wien und Mitglied im Koordinationsteam der Österreichischen Armutskonferenz.

Ich bin Expertin für Fragen von Armut und sozialer Ausgrenzung, Sozialstaatlichkeit, soziale Ungleichheit und Verteilungsfragen.

Die bedarfsorientierte Mindestsicherung liegt mir als „letztes Netz“ des österreichischen Sozialstaats ganz besonders am Herzen.



Foto © Kurt Schalek

**Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Gute ERWERBSarbeit ist für mich Arbeit, die nicht immer leicht, aber in der Bewertung derer, die sie ausüben, sinnvoll und ihrem Potenzial entsprechend sein muss, die (mit Blick auf die Struktur der Erwerbseinkommen innerhalb des Unternehmens wie auch der gesamten Gesellschaft) angemessen und zumindest existenzsichernd bezahlt wird, unter guten Arbeitsbedingungen erbracht werden kann, wertgeschätzt wird, nicht krank macht und die genug Zeit und Energie für das Leben neben ihr zulässt: für unbezahlte (Care-)Arbeit, soziale Beziehungen, Persönlichkeitsentwicklung und die Freude am Leben.

**Kurzbeschreibung des Workshops:**

Ohne Fleiß kein Preis – so könnte man zugespitzt das Motto auf den Punkt bringen, nach dem sich der Zugang zu den wichtigsten Leistungen des österreichischen Sozialstaates gestaltet.

Doch die legitimatorischen Grundlagen des „strukturellen Zwangs zur Erwerbsarbeit“ (Claus Öffe) erodieren: In Zeiten der Vollbeschäftigung, in dem jeder (nicht aber jede) existenzsichernde Erwerbsarbeit finden konnte, schien es richtig, soziale Rechte an Erwerbsarbeit zu knüpfen. Heute allerdings wird unsere Gesellschaft zunehmend durch fehlende Jobs, Unterbeschäftigung und Armut trotz Erwerbsarbeit geprägt. Ein Umschwung ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Zudem trägt, wer erwerbstätig ist, vielfach zu Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung bei und sägt damit an dem Ast, auf dem wir alle sitzen. Während jene, die unverzichtbare Care-Tätigkeiten leisten, vom Sozialstaat nur schlecht oder gar nicht honoriert werden.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird das bedingungslose Grundeinkommen verstärkt als Ausweg aus den vielen Sackgassen unserer Gesellschaft diskutiert. Diesen Diskurs wollen wir aufgreifen und Chancen, Risiken und Verwirklichungschancen des bGe näher beleuchten.

**Kontakt:**

Margit Appel  
margit.appel@ksoe.at  
www.ksoe.at

Martina Kargl  
martina.kargl@caritas-wien.at

## „Erst das Vergnügen, dann die Arbeit“ – Darf Arbeit Spaß machen?

### Werner Gruber

#### **Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:**

Mag. (FH) Werner Gruber ist Sozialarbeiter, Studium Sozialwissenschaftliche Berufe; im Leitungsteam des Raphael Hospizes Salzburg, Referent für Erwachsenenbildung, Gastdozent an der FH Puch, Unterricht an Palliativakademien in Salzburg, Ober- und Niederösterreich; „Humorbotschafter“ mit zahlreichen Vorträgen, Seminaren und Workshops in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol; Spiel- und Theaterpädagogie



Foto © Werner Gruber

#### **Meine persönliche Vision guter Arbeit:**

Spaß und Arbeit vertragen sich! Humor und eine positive Atmosphäre im Team steigern nicht nur Kreativität und Produktivität, sondern auch die Motivation und Moral der MitarbeiterInnen.

#### **Kurzbeschreibung des Workshops:**

Positive und optimistische Gedanken machen uns dynamischer, kreativer und gesünder. Der Humor bewahrt die menschliche Komponente von Leistungsdruck und Arbeitsstress. In Zeiten des technischen Fortschrittes braucht es mehr denn je Menschlichkeit. Humor ist ein ideales Mittel, diese Menschlichkeit im privaten wie beruflichen zu bewahren. Dazu ist es unumgänglich, die eigene humorvolle und fröhliche Grundhaltung zu entdecken und entfalten zu können.

Wenn Humor als Kommunikationsmittel kultiviert wird, steht er uns als eine mögliche Bewältigungsstrategie in schwierigen Situationen zur Verfügung.

#### **Kontakt:**

werner.gr@aon.at

www.gepflegterhumor.at





## WORK.stätten

Es rattert und tickt, es klappert und klickt in den **WORK.stätten** der guten Arbeit: Die Galerie der Projekte zeigt, wie „gutes Arbeiten“ in der Caritas gelebt wird.

Projekte und Einrichtungen stellen sich vor, die Menschen, die vom Arbeitsmarkt benachteiligt sind, beschäftigen; damit zu neuen Zukunftsperspektiven verhelfen und zusätzlichen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Es finden sich auch Ansätze, die sich damit beschäftigen, wie sich die Caritas mit ihrem eigenen Wertefundament auseinandersetzt, Führung und Organisationsformen neu schreibt oder Prozesse, die alle KollegInnen jenseits von Funktionen einladen, Projektideen einzubringen und damit das Angebot der Caritas mitzugestalten.

Lassen Sie sich inspirieren, tauschen Sie sich aus und basteln Sie an Ideen für Ihr eigenes Atelier der guten Arbeit!

„Gemeinsame, in Hoffnung, Mühen, Streben und Freude geteilte Arbeit eint die Willen, bringt die Geister einander näher und verbindet die Herzen.“

# magdas LOKAL

Caritas Kärnten

## **Eckdaten:**

Das Ziel des Ausbildungslokals magdas LOKAL in Klagenfurt ist, neue Wege und Perspektiven für die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in Kärnten aufzuzeigen sowie Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Kulturen zu schaffen.

## **Kurzbeschreibung:**

Das magdas LOKAL möchte Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund durch ein kompaktes Betreuungs- und Qualifizierungsangebot dabei unterstützen, am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Sie erhalten eine (befristete) Arbeits- bzw. Lehrstelle und bekommen neben einer umfangreichen Qualifizierung für das Gastgewerbe auch Deutsch-Intensivkurse und Fachkurse. Darüber hinaus will das magdas einen Begegnungsraum schaffen, wo verschiedene Kulturen erlebt und erfahren werden können.

## **Kontakt:**

Christina Staubmann  
Bereichsleitung  
Beschäftigung und Betriebe  
c.staubmann@caritas-kaernten.at

## **Homepage:**

[www.magdas-lokal.at](http://www.magdas-lokal.at)

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Als erstes Social Business der Caritas Kärnten, das auf Integration, bestehende Ressourcen und einer gesellschaftlichen Vision aufbaut, stellt es eine Einzigartigkeit in Kärnten dar. Besonders ist, dass durch die Schaffung eines urbanen Orts der Begegnung eine Win-win-win-Situation entsteht – Ausbildung und Arbeit für Menschen, die Schwierigkeiten haben, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, Personal für eine Branche, die MitarbeiterInnen sucht und einen Ort der interkulturellen, offenen und positiven Begegnung.



Foto © Johannes Puch

# Projekt Industrie

Caritas der Diözese Linz

## **Eckdaten:**

Im Projekt Industrie werden gemeinsam mit Industriebetrieben 30 Jugendliche mit kognitiven und sozialen Beeinträchtigungen ausgebildet.

Die ProjektteilnehmerInnen schließen den Lehr-/Ausbildungsvertrag mit dem jeweiligen Betrieb ab und werden von pädagogischen MitarbeiterInnen bis zum Lehrabschluss begleitet.

## **Kurzbeschreibung:**

Im Projekt Industrie wird der Betrieb dabei unterstützt, den passenden Lehrling zu finden. Der Fokus liegt auf Lehrberufen der Sparte Industrie (MetalltechnikerIn, MaschinenbautechnikerIn, LackiererIn, LogistikerIn, uvm.), die in einer regulären, verlängerten oder Teilqualifizierungslehre absolviert werden können.

Die jeweiligen TeilnehmerInnen sowie der Betrieb werden von MitarbeiterInnen des Projekts serviert, um den Lehrabschluss zu ermöglichen. Dies mündet in einer regelmäßigen Begleitung und Nachhilfe im Betrieb sowie in der Berufsschule.

In diesem Projekt wird mit folgenden Betrieben kooperiert:

Trumpf Maschinen, Rosenbauer, Starlim Sterner, Wacker Neuson, Bilfinger VAM, Hitzinger, MIBA

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Die TeilnehmerInnen sind von Anfang an im Betrieb inkludiert, können sich als Teil des Betriebs fühlen und lernen dessen Kultur kennen. Der Lehrvertrag wird mit dem Betrieb abgeschlossen und die umfangreiche Begleitung der Jugendlichen sowie des Betriebs erhöht die Chancen für die jeweilige Person, einen positiven Lehrabschluss zu schaffen. Außerdem sieht der Betrieb den Lehrling als Teil des eigenen Unternehmens und übernimmt diesen mit hoher Wahrscheinlichkeit, da die Lehrlinge für den Eigenbedarf ausgebildet werden.

Foto © Caritas



## **Kontakt:**

Roman Braun-Hüttner  
Abteilungsleitung Ausbildung  
roman.braun-huettner@  
caritas-linz.at

## **Homepage:**

[www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)

# Freiwilliges Integrationsjahr – Arbeit im betreuten Wohnen für ältere Menschen

Caritas der Erzdiözese Salzburg

## **Eckdaten:**

Ayad Salim ist seit Jänner 2017 in einigen Häusern des betreuten Wohnens für ältere Menschen tätig. Der 46-jährige Iraker war in seiner Heimat Journalist und leitete eine TV-Station. Seine Aufgabe ist, mit den BewohnerInnen Freizeitaktivitäten durchzuführen, für die angestellte MitarbeiterInnen zu wenig Zeit haben.

## **Kurzbeschreibung:**

Ayad Salim gelang es – auch aufgrund seiner bereits sehr guten Deutschkenntnisse – rasch Kontakt zu den älteren Bewohnern und Bewohnerinnen aufzubauen. Er leistet individuelle Unterstützung in Form von Gesprächen Spaziergängen, Möbel umstellen u.ä.. Er hilft auch bei Problemen mit dem Handy oder dem PC. Gemeinsames kochen von irakischen und österreichischen Gerichten oder Musiknachmittage fördern den Gemeinschaftsgedanken der BewohnerInnen. Auch ein Arabischkurs findet Anklang.

## **Kontakt:**

Monika Aistleitner  
Leitung betreutes Wohnen  
für ältere Menschen  
monika.aistleitner@  
caritas-salzburg.at

## **Homepage:**

[www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/betreuung-begleitung-und-pflege/betreuung-in-stationaeren-einrichtungen/betreutes-wohnen](http://www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/betreuung-begleitung-und-pflege/betreuung-in-stationaeren-einrichtungen/betreutes-wohnen)

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Entlastung der angestellten MitarbeiterInnen, für Einzelgespräche zu wenig Zeit haben.

MitarbeiterInnen haben die Gelegenheit, BewohnerInnen aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen und an ihnen neue Ressourcen zu entdecken.

Gelebte Integration baut Vorurteile bei BewohnerInnen ab, hilft Ayad Salim beim Spracherwerb und fördert das Verständnis für die jeweils andere Seite.

Vermittlung der (Arbeits-)kultur durch gelebten Arbeitsalltag – Mitunter eine Herausforderung für MitarbeiterInnen und Vorgesetzte.



Foto © xxx

# Tageszentrum Mittersill

Caritas der Erzdiözese Salzburg

## Eckdaten:

- Am 12. Juli 2004 eröffnet
- individuell angepasste Beschäftigungsmöglichkeiten für 20 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen nach Beendigung der Schulpflicht
- Finanzierung derzeit durch die BH Zell am See gesichert
- MitarbeiterInnen im Ausmaß von 5,25 VZÄ in der Betreuung bzw. Begleitung beschäftigt
- Andere Bereiche des Hauses (Transport, Reinigung, Küche) werden mit 1,41 VZÄ abgedeckt

## Kurzbeschreibung:

Es ist normal, verschieden zu sein. Die Einrichtung befindet sich im zentralen Einzugsgebiet des Oberpinzgaus. Dort werden Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 16:00 Uhr und Freitag von 8:00 bis 15:00 Uhr 20 Menschen mit kognitiver und mehrfacher Behinderung begleitet. Vier Gruppenräume, ein Werkraum, eine Küche, ein Ruheraum

sowie speziell adaptierte Therapieräume geben breit gefächerten Aktivitäten ausreichend Raum. Im Tageszentrum finden MitarbeiterInnen mit Behinderung nicht nur Beschäftigung, Förderung und Pflege, sondern auch ein Ambiente, um sich rundherum wohlfühlen.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

In unserem Tageszentrum sollen sich die MitarbeiterInnen mit Behinderung angenommen und zuhause fühlen. Es gilt, für jede/n MitarbeiterIn mit Behinderung ein passendes Angebot bzw. ganzheitliche Förderung zu finden. In Gruppen von max. sechs KlientInnen steht im Rahmen des strukturierten Tagesablaufs ein vielfältiges Arbeits- und Freizeitprogramm zur Verfügung. Für die gemeinsamen Mahlzeiten wird fünfmal wöchentlich frisch gekocht. Unser Ziel ist, Menschen mit Behinderung in ein so normal und selbstständig wie möglich geführtes Leben zu begleiten.

Foto © Caritas Salzburg



## Kontakt:

Nicole Goller  
Einrichtungsleitung  
nicole.goller@caritas-salzburg.at

# Neue Arbeit Personalservice

Caritas der Erzdiözese Salzburg

## Eckdaten:

- Sozialökonomisches Projekt Überlassung
- 65 Plätze für MitarbeiterInnen ab 45 Jahren
- Verweildauer 1 Jahr oder PensionsanwärterInnen bis 3,5 Jahre
- Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt durch ein Arbeitskräfte-überlassungsmodell

## Kurzbeschreibung:

Das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt Neue Arbeit Personalservice ermöglicht arbeitssuchenden Frauen und Männern ab dem 45. Lebensjahr einen Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Das Hauptziel der Vermittlungs- und Betreuungstätigkeit ist die dauerhafte (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt. Aufgrund der Tatsache, dass die MitarbeiterInnen bereits während der Projektdauer im Beschäftigterbetrieb voll integriert sind, ist die Übernahmequote in ein fixes Dienstverhältnis nach Projektende vergleichsweise hoch.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Faire, marktconforme Entlohnung für die TransitmitarbeiterInnen. Unternehmen können sich über die Probezeit hinaus ein Bild der MitarbeiterInnen machen und tragen dabei kein Risiko bei möglichen Ausfällen, da nur die Anwesenheitsstunden verrechnet werden. Dauerhafte Integration gelingt dadurch sehr gut. Umfassende Betreuung bei den unterschiedlichsten Problemlagen der MitarbeiterInnen durch die BeraterInnen. Es wird stets versucht, Arbeitsplätze zu akquirieren, die den Erfahrungen der BewerberInnen gerecht werden.

## Kontakt:

Tina Heindl  
Einrichtungsleitung  
tina.heindl@caritas-salzburg.at

## Homepage:

[www.neuearbeit.or.at](http://www.neuearbeit.or.at)



Foto © Caritas

**Eckdaten:**

easy ist ein Jugendbeschäftigungsprojekt und ermöglicht Jugendlichen eine niederschwellige tagesstrukturierende Beschäftigung mit Auszahlung von Tageslöhnen. easy bietet sinnstiftende Betätigung im Bereich Textil und Holz. Freiwilligkeit, Stärkung und Kreativität sind die Eckpfeiler des Projekts.

**Kurzbeschreibung:**

Easy ist ein Angebot für Jugendliche, die nicht mehr schulpflichtig sind und sich weder in Ausbildung oder in Arbeitsprojekten befinden noch berufstätig sind. Ziel ist, die Jugendlichen (wieder) an Strukturen heranzuführen und ihren Selbstwert zu steigern. Im geschützten Rahmen können sie einer sinnvollen Beschäftigung in der Textil- oder Holzwerkstatt nachgehen. Die psychosoziale Unterstützung und Begleitung durch ausgebildetes Personal ist wesentlicher Teil des Projektes.

**Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Jugendliche machen im easy – oft erstmals nach langer Zeit – positive Erfahrungen. Sie erleben, dass sie sehr wohl etwas schaffen können, angenommen werden, wie sie sind und dass sie an etwas dranbleiben können. Das stärkt das Selbstvertrauen. Nach der Stabilisierungsphase und individueller Entwicklungszeit können 65% der Jugendlichen in nachfolgende, arbeitsmarktintegrative Projekte wechseln. „Durch easy schaffe ich es wieder, in der Früh aufzustehen und etwas zu tun und nicht bis Mittag zu schlafen“, berichtet einer der betreuten Jugendlichen.

Foto © Caritas



**Kontakt:**

Beatrix Selih  
(ab August 2017 in  
Bildungskarenz),  
Tanja Maxelmoser  
(ab August 2017/Koordinatorin  
der Einrichtung)  
Einrichtungsleitung  
easy@caritas-salzburg.at

**Homepage:**

[www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/starthilfe-und-bildung/beschaeftigungsprojekt-easy](http://www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/starthilfe-und-bildung/beschaeftigungsprojekt-easy)

# PsychoSoziale Tagesstätten

Caritas der Diözese St. Pölten

## Eckdaten:

Die Caritas St. Pölten hat zwei neue Tagesstätten für psychisch kranke Menschen errichtet. In Paudorf und Zwettl werden in 6 Werkstätten insgesamt 55 Beschäftigungsplätze geschaffen. Paudorf ist bereits in Betrieb und die KlientInnen und MitarbeiterInnen arbeiten an ersten Aufträgen.

## Kurzbeschreibung:

Psychisch kranken Menschen aus den PsychoSozialen Wohnhäusern und aus der Region bieten wir folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Übernahme manueller Fertigungs- und Verpackungsarbeiten für wirtschaftliche Betriebe
- Fertigung kreativer Produkte für den hauseigenen Verkauf und für VerkaufspartnerInnen

In einem betriebsähnlichen Arbeitsumfeld werden die KlientInnen ermutigt, ihre Möglichkeiten und Grenzen besser kennenzulernen, um dadurch eine Stabilisierung oder Steigerung ihrer individuellen Kompetenzen und Ressourcen zu erreichen.

## Kontakt:

Alois Rautner  
Fachbereichsleiter  
PsychoSoziales Wohnen  
und Tagesstätte  
alois.rautner@stpoelten.caritas.at

## Homepage:

[www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Psychisch kranken Menschen wird die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht; eigene Fähigkeiten und Bedürfnisse sollen aktiviert und eingebracht werden. Die KlientInnen werden ausdrücklich in ihrer Eigenverantwortung angesprochen.

Zum Selbstverständnis der Tagesstätte zählen die Freiwilligkeit der Teilnahme am Angebot und dessen niederschwellige Zugangsvoraussetzungen. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele orientieren sich an den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Erwartungen der KlientInnen und sollen Unter- oder Überforderung vermeiden.



Foto © Caritas /Franz Gieß

# Carla Krems – erste Wahl aus zweiter Hand

Caritas der Diözese St. Pölten

## Eckdaten:

8 MitarbeiterInnen mit Behinderung  
21 Hauptamtliche und 8 ehrenamtliche  
MitarbeiterInnen  
3 AbteilungsleiterInnen  
1 Lehrling  
arbeiten auf 900m<sup>2</sup> jährlich rund  
180 Tonnen Textilspenden auf und  
kommen mit 58.000 Kunden  
(3 Verkaufstage pro Woche) in Kontakt.

Seit Juni 2017 gibt es zusätzlich einen  
Carla-Shop!

## Kurzbeschreibung:

Im Carla Krems wird Menschen mit  
Behinderung eine Tätigkeit in einem dem  
ersten Arbeitsmarkt ähnlichen Umfeld  
ermöglicht. Das Erlernen neuer Fähigkeiten,  
der Kontakt mit KundInnen sowie breit  
gefächerte Tätigkeitsfelder zielen darauf ab,  
die für den ersten Arbeitsmarkt relevanten  
Schlüsselqualifikationen auszubauen.  
Ein zusätzlicher Schwerpunkt ist die  
Vernetzung mit der Arbeitsassistentz.  
Praktika in externen Firmen werden  
absolviert und Anstellungsverhältnisse  
(wenn auch „nur“ stundenweise)  
angestrebt.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Menschen mit und ohne Behinderung  
arbeiten sowohl örtlich als auch inhaltlich  
zusammen, was einem inklusiven  
Gedanken Rechnung trägt.

Die Durchlässigkeit zum ersten Arbeitsmarkt  
ist aufgrund der Kooperation mit der  
Arbeitsassistentz gegeben.

Die regelmäßige Reflexion der persönlichen  
Situation der MitarbeiterInnen mit  
Behinderung sowie Feedback hinsichtlich  
ihrer Arbeitsleistung zielen auf eine  
realistische Selbsteinschätzung ab.  
Persönliche Entwicklungsprozesse  
werden angestoßen und mit Methoden der  
persönlichen Zukunftsplanung Perspektiven  
entwickelt.



## Kontakt:

Monika Steiner  
Leitung Carla Krems

# Reinigungsservice – Carla: Beschäftigung ehemaliger TransitmitarbeiterInnen

Caritas der Diözese Graz-Seckau

## **Eckdaten:**

Der Bereich Beschäftigung&Sachspenden verfolgt eine Personalstrategie, die eine Einbindung von TransitmitarbeiterInnen nach ihrem befristeten Arbeitsverhältnis im Beschäftigungsprojekt im Fokus hat. Im Reinigungsservice und bei Carla sind ein Großteil der fix Angestellten ehemalige Transitkräfte.

## **Kurzbeschreibung:**

In den Bereichen, wo es sinnvoll ist, werden frei werdende Stellen mit ehemaligen Transitkräften besetzt. Besonders gut ist das bei Carla (Verkauf, Sortierung, Transport von Sachspenden) und im Reinigungsservice möglich. Das Reinigungsservice ist eine Reinigungsfirma innerhalb der Caritas und führt die gesamte Reinigung der Caritaseinrichtungen in Graz durch. Die Caritas ist damit Auftraggeberin und die Ausführenden sind zugleich bei der Caritas beschäftigt.

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Der Bereich beschäftigt im Rahmen der Förderbeauftragung ca. 550 Personen pro Jahr. Ein Teil des Stammpersonals (Stammpersonal des Bereichs besteht insgesamt aus 130 Personen) sind ehemalige Transitkräfte. Im Bereich Carla sind das 61% (= 36 Personen) und im Bereich Reinigung 85% (= 16 Personen). Im Sinne dieser Strategie können wir auch außerhalb der Beauftragung Arbeitsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligte Zielgruppen schaffen.

## **Kontakt:**

Peter Wagner  
Bereichsleiter Beschäftigung  
& Sachspenden  
Peter.Wagner@  
caritas-steiermark.at



Foto © Caritas

# ReUse – Einrichtung

Caritas der Diözese Graz-Seckau

## **Eckdaten:**

Carla richtet Räumlichkeiten für KundInnen (Büros u.ä.) sowie die neu eröffneten bzw. renovierungsbedürftigen Carla-Shops im ReUse-Stil ein. Dazu werden in der Holzwerkstatt des Projektes Werkstart Steiermark&Start2Work gespendete Möbel aufbereitet und vor Ort aufgebaut – inkl. Tapezierung.

## **Kurzbeschreibung:**

Carla hat bereits eine große Zahl an Filialen im ReUse-Stil mithilfe von gespendeten, aufbereiteten Möbeln eingerichtet. Der Stil, den die Carlas dadurch nach und nach bekommen, ist einzigartig und spiegelt den Grundgedanken von Carla wider, bereits vorhandene Ressourcen zu nutzen. Für die Bietergemeinschaft von SOS-Kinderdorf hat Carla das erste Büro im ReUse Stil eingerichtet. Aufgrund des Erfolgs ist mittelfristig angedacht, Einrichtungen in diesem Stil grundsätzlich anzubieten.

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Das Projekt liefert KundInnen-Aufträge innerhalb der Beschäftigungsprojekte WerkStart Steiermark & Start2 Work (arbeitsmarktferne Erwachsene und Jugendliche) im Bereich der Holz- /Möbelbearbeitung.

Die Einnahmen fließen als eigen erwirtschafteter Beitrag zurück in die Finanzierung der Beschäftigungsprojekte des Fachbereiches und erlauben damit wiederum die Schaffung weiterer (Transit-) Arbeitsplätze. Zudem trägt das Projekt durch die Wiederverwendung gebrauchter Möbel zur Ressourcenschonung bei.

Foto © Caritas



## **Kontakt:**

Peter Wagner  
Bereichsleiter Beschäftigung  
& Sachspenden  
Peter.Wagner@  
caritas-steiermark.at

## **Homepage:**

[www.carla.at](http://www.carla.at)

# Revive my Bike – Fahrradprojekt von Carla und Bicycle

Caritas der Diözese Graz-Seckau

## Eckdaten:

Carla und der Verein BICYCLE haben seit Herbst 2016 ein gemeinsames Projekt, in dem gespendete, kaputte Fahrräder während der kalten Jahreszeit gesammelt und für den Verkauf hergerichtet werden. Sämtliche Verkaufseinnahmen fließen dabei wieder in die Finanzierung der Beschäftigungsprojekte ein.

## Kurzbeschreibung:

Kaputte Fahrräder werden in einigen Carlas entgegengenommen bzw. ab drei Rädern vom Carla Transportteam abgeholt. Außerdem ist in vielen Abfallsammelzentren der Steiermark die Abgabe von Rädern möglich (wichtig: mind. drei Viertel des gespendeten Fahrrads muss vorhanden sein), die dann abgeholt werden. Die fachkundige Reparatur erfolgt durch den Verein BICYCLE. Die „wiederbelebten“ Fahrräder werden wiederum kostengünstig in einem Carla Shop und in den BICYCLE-Geschäften ab dem Frühjahr zum Verkauf angeboten.

## Kontakt:

Peter Wagner  
Bereichsleiter Beschäftigung  
& Sachspenden  
Peter.Wagner@  
caritas-steiermark.at

## Homepage:

[www.carla.at](http://www.carla.at)

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Das Projekt nutzt die jahrelange Erfahrung von Carla in Bezug auf die Annahme, Lagerung, Erfassung, Transportlogistik und den Verkauf von Sachspenden. Zugleich trägt es zum Erhalt der Arbeitsplätze der Beschäftigungsprojekte bei, die hinter Carla stehen. Bicycle ist ein sozialökonomischer Jugendbeschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb. Die Zusammenarbeit mit Carla sorgt für „Radmaterial“, das über die Wintermonate oft nicht bereitsteht. Jedes kaputte Rad ist daher Beschäftigungsmöglichkeit für die Jugendlichen von Bicycle.



Foto © bilderbox

# start2work – Arbeitsintegration für bleibeberechtigte Flüchtlinge

Caritas der Diözese Feldkirch

## Eckdaten:

- 11-wöchige Qualifizierung für bleibeberechtigte Flüchtlinge
- ab 19 Jahren
- Arbeitsclearing, berufliches Coaching, Spracherwerb
- 3-wöchiges Betriebspraktikum
- 158 Personen absolvierten Einzel- oder Gruppencoaching,
- 60% wurden in Arbeit/Ausbildung vermittelt
- 193 Personen absolvierten Deutschkurse
- Laufzeit Jänner 2016 bis Dezember 2017

## Kurzbeschreibung:

Das Projekt setzt gleichzeitig bei den Themen Arbeit und Integration an. Ein genauer Abgleich zwischen „Was bringe ich mit, wie sind meine Erfahrung und Qualifikationen verwertbar und anwendbar?“ findet statt. Dieser „Realitäts-Check“ schafft Klarheit über die persönlichen Möglichkeiten und steigert die Chancen auf einen Job. Zentral ist die Beteiligung und aktive Mitarbeit von Unternehmen wie Bildungseinrichtungen. start2work ist vernetzt mit rund 80 Vorarlberger Unternehmen und zahlreichen Institutionen.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei? Indem die Teilnehmenden ...

- eine gute Abklärung ihrer Fähigkeiten und persönlichen Ausgangslage erhalten
- mit der österreichischen Arbeitswelt direkt in Kontakt kommen
- am Praktikumsplatz unmittelbar mit der lokalen Bevölkerung gemeinsam lernen und arbeiten können

## Indem Unternehmen ...

- Integrationserfahrungen sammeln können
- mehr Diversität in ihre Teams bringen können
- die Erfahrung machen, dass soziales Engagement für das Unternehmen Mehrwert schafft

Foto © Caritas/Miathis



## Kontakt:

Karoline Mätzler  
Fachbereichsleiterin  
Karoline.Maetzler@caritas.at

## Homepage:

[www.carla-vorarlberg.at](http://www.carla-vorarlberg.at)

# Startbahn Jugendbeschäftigung

Caritas der Diözese Feldkirch

## Eckdaten:

- Jugendliche NEETS (not in employment, education or training) von 15–25 Jahren
- mit erschwerem Zugang zu Ausbildung/Arbeitsmarkt (z. B. Schul-/LehrabbrecherInnen)
- regelmäßige Tagesstruktur, Tagelöhnerprinzip
- niederschwellige Beschäftigung – einfache, händische Serienarbeiten
- Arbeitsanleitung, Sozialarbeit und Jobcoaching
- 94 TeilnehmerInnen 2016
- Vermittlungsquote 46% in Arbeit/Ausbildung

## Kurzbeschreibung:

Die Startbahn setzt auf frühzeitige Intervention und Stabilisierung von Jugendlichen, um sie mehr in die Mitte der Gesellschaft zu holen und künftige Ausgrenzung im frühen Alter zu vermeiden. Durch Arbeitsanleitung, Sozialarbeit, Jobcoaching und sozialpädagogische/gruppendedynamische Angebote können die Jugendlichen mit gestärktem Selbstwert neu durchstarten.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei? Indem die Teilnehmenden ...

- Raum erhalten, in dem sie anerkannt und wertgeschätzt werden
- vom Team der Startbahn regelmäßiges persönliches Feedback bekommen
- Stabilität und Orientierung erleben dürfen, die ihnen in Familie oder Schule öfter gefehlt hat
- fordernd und fördernd an die Anforderungen von Arbeit und Ausbildung herangeführt werden
- in ihrem Tempo auf die folgende Arbeit/Ausbildung zugehen können

## Indem Unternehmen ...

- durch Einsätze der Jugendlichen im Betrieb Diversität in ihre Teams bringen können
- die Erfahrung machen können, dass soziales Engagement mehr wert ist

## Kontakt:

Karoline Mätzler  
Fachbereichsleiterin  
Karoline.Maetzler@caritas.at

## Homepage:

[www.carla-vorarlberg.at](http://www.carla-vorarlberg.at)



Foto © Startbahn/Caritas

# Casa Organisationsentwicklungsprozess

Caritas der Erzdiözese Wien

## **Eckdaten:**

- betrifft MitarbeiterInnen von 6 Pflege-wohnhäusern in Wien und NÖ, 1 Salzburg sowie 1 Kindergarten in Wien
- Anzahl der MitarbeiterInnen: ca. 450
- Beginn des OE Prozesses: 2015
- Ziel: Abbau von Hierarchien, „Entregeln“ statt Richtlinien, eigenverantwortliches Arbeiten der MitarbeiterInnen und Selbstentscheidung aufgrund ihrer Fachkompetenz

## **Kurzbeschreibung:**

Im Rahmen des OE Prozesses wird eine neue Organisationsform entwickelt, den einzelnen Fachkräften sukzessive im Sinne der Eigenverantwortung und des Selbstmanagements sukzessive mehr Selbstentscheidung eingeräumt. Die Flexibilität und der Servicegedanke gegenüber dem Bewohner/der Bewohnerin wird erhöht und bewirkt eine Steigerung der Betreuungsqualität und der Bewohnerzufriedenheit. Durch Selbstentscheidung wachsen das Verantwortungsbewusstsein der MitarbeiterInnen und die Identifikation mit dem Leitbild des Unternehmens.

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Ein ständiger Verbesserungsprozess herrscht in sämtlichen Bereichen. Im Rahmen von Pilotprojekten werden Neuerungen in definierten Bereichen durch geeignete MitarbeiterInnen getestet. Nach dem Prinzip „Good enough for now and save enough to try“ sind die MitarbeiterInnen, angehalten nach ihrer Fachkompetenz Ideen einzubringen und umzusetzen. Deren Selbsterkenntnis zu den Ergebnissen führt zur raschen Entwicklung oder Adaptierung der eingebrachten Idee. Eigenverantwortliches Arbeiten sowie Kommunikation auf Augenhöhe stärken den Blick für das große Ganze und den Teamgedanken.



## **Kontakt:**

Livia Mutsch  
HR Managerin  
livia.mutsch@casa.or.at

## **Homepage:**

[www.casa.or.at](http://www.casa.or.at)

# Berufsberatung für SchülerInnen (im Norden der Republik Moldau)

Caritas der Erzdiözese Wien

## Eckdaten:

Moldau zählt zu den ärmsten Ländern Europas (20 Prozent der Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze). Zahlreiche Erwerbstätige arbeiten im informellen Sektor und das Land leidet massiv unter der massiven Arbeitsmigration.

## Kurzbeschreibung:

- Orientierungshilfe, Karriere- und Berufsberatung für 200 14- bis 18-jährige SchülerInnen
- Aus- und Weiterbildung von 20 LehrerInnen und PsychologInnen
- Die Zielgruppe ist repräsentativ (sozio-kulturelle Vielfalt, Gender, ethnische/religiöse Zugehörigkeit)
- Entwicklung eines Methodenpakets zur Berufsberatung und Karriereentwicklung
- nationale Kooperation und internationaler Austausch mit ExpertInnen
- Unterstützung von drei Beratungsbüros und Gründung von drei thematischen Bibliotheken
- Sommercamps

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

- Eine Chance für Mädchen und Jungs gleichermaßen.
- Jugendliche werden auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet und können sich beruflich orientieren
- Steigerung der Employability für benachteiligte Jugendliche
- Sensibilisierung von Eltern, LehrerInnen, PsychologInnen und politischen EntscheidungsträgerInnen
- drei Büros für Berufsberatung im Distrikt sind mit den technischen, materiellen und personellen Ressourcen ausgestattet und leisten professionelle Beratung
- DEMOS unterstützt das Bildungsministerium in der Umsetzung der Bildungsreform

## Kontakt:

Petra Kreinecker  
Managerin Programme  
petra.kreinecker@caritas-wien.at

## Homepage:

[www.caritas.at](http://www.caritas.at)



Foto © DEMOS 2017

# Fair Care Migration in Europa – Leitbild der Caritas in Ost- und Westeuropa für eine gute Form der Pendelmigration bei der Betreuung zu Hause (D/E)

In Österreich – Mitglieder des Vereins Caritas Rundum Zuhause betreut (Wien, St. Pölten, Linz, Graz, Burgenland, Salzburg, Kärnten; ÖCZ)

## **Eckdaten:**

- Problematik der Pflege- und Pendelmigration
- Ost-West-Workshop zu Pflege- und Pendelmigration
- Bratislava 2015
- Erarbeitung des Leitbilds Fair Care Migration in Europa seit 2015; Verabschiedung 10/2017 Bukarest
- Ost-West-Workshop zu Pflege- und Pendelmigration
- Bukarest 2017

## **Kurzbeschreibung:**

Im Mai 2015 fand ein erster Ost-West-Workshop zu Pflege- und Pendelmigration in Bratislava statt. Ziel war der Erfahrungsaustausch der Caritas-Zusammenarbeitsprojekte zwischen Herkunfts- und Zielländern der Pflege- und Pendelmigration.

Ein Leitbild für eine qualitätsorientierte Care-Migration wurde erarbeitet. Dieses wurde beim Workshop in Bukarest im Oktober 2017 von allen Partnern verabschiedet. Darauf aufbauend sollen Ideen für neue Kooperationsprojekte erarbeitet werden.

## **Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?**

Das erarbeitete Caritas Leitbild soll Standard für eine qualitätsorientierte und faire Pflegemigration zwischen ost- und westeuropäischen Caritas-Organisationen sein. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen werden berücksichtigt.

Foto © Ost-West-Workshop zu Pflege- und Pendelmigration Bratislava 2015



## **Kontakt:**

Irene Pichler  
Geschäftsführung Caritas  
Rundum Zuhause betreut  
irene.pichler@caritas-wien.at

# Caridee – der Innovationsprozess

Caritas der Erzdiözese Wien

## Eckdaten:

- Die Caridee ist ein breit angelegter Innovationsprozess in der Caritas der ED Wien, der 2-jährlich stattfindet.
- Erstmalige Durchführung 2017
- Alle MitarbeiterInnen waren eingeladen, ihre Ideen für neue oder verbesserte Angebote für unsere Zielgruppen einzubringen.
- 219 Ideen wurden eingereicht

## Kurzbeschreibung:

Die Caridee ist ein Innovationsprozess, der sich an alle MitarbeiterInnen der Caritas Wien richtet mit dem Ziel, die Ideen der MitarbeiterInnen aufzugreifen, sie nach transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zu filtern, die besten Ideen zu Konzepten zu entwickeln und diese dann umzusetzen. Am Beispiel der Caridee werden in dieser WORK.statt Herausforderungen und Chancen bei der Implementierung von Innovationsprozessen diskutiert und überlegt, was diese zu „guter Arbeit“ beitragen.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

- Mitmachen. Mitreden. Mitentscheiden. Wir>Ich
- Jeder/r MitarbeiterIn kann sich an diesem Prozess beteiligen – egal, wo in der Hierarchie oder in welcher Organisationseinheit er/sie arbeitet, über Einrichtung- und Bereichsgrenzen hinweg.
- Entscheidungen werden möglichst nachvollziehbar kommuniziert und öffentlich sichtbar gemacht.
- MitarbeiterInnen können mit ihrer Stimme mitentscheiden, welche Ideen weiter bearbeitet werden sollen.
- Ziel des Prozesses ist auch, die ZielgruppenvertreterInnen direkt in den Prozess einzubinden.

## Kontakt:

Petra Fasching  
Projektmanagerin Innovation  
petra.fasching@caritas-wien.at



Foto © Caritas

# Wertereise – Region Weinviertel

Caritas der Erzdiözese Wien

## Eckdaten:

- 29. und 30. Juni 2016: Werteklausur des Leitungsteams der Region Weinviertel.
- 12. November 2016: Wertereise des Leitungsteams
- 15. Februar 2017: MitarbeiterInnen-konferenz für alle MitarbeiterInnen der Region Weinviertel.
- 29. Juni 2017: Ergebnispräsentation der Teams
- Geplant für November 2017: Evaluation

## Kurzbeschreibung:

Die Region Weinviertel fand Wege, um Wertediskussion und -integration in die Arbeit lustvoll zu gestalten. Start dafür war eine Klausur des Leitungsteams, in der eine Weiterführung der Wertediskussion der Caritas Wien unter dem Thema „Werte (vor)leben-sinnvoll führen“ stattfand. Daraus entstand die Idee einer Wertereise. Alle MitarbeiterInnen der Region diskutierten im Rahmen einer Konferenz die Werte mit der Gesellschaft. In den Teams werden diese Werte weiter bearbeitet und lustvoll evaluiert.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit Werten in Zusammenhang mit Führungsstil und täglicher Arbeit werden Werte nicht nur bekannter und bewusster gelebt, sondern als wichtige Ressource erkannt. Ressource verstanden als Weiterentwicklung der Haltung, als Qualität einer sinnstiftenden und bereichernden Teamzusammenarbeit und Ausbau der Betreuungsqualität für unsere KlientInnen. Die Methode zur Erarbeitung und Weiterführung dieses Themas muss aus dem üblichen Methodenpool ausbrechen, um kreative und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Foto © Region Weinviertel



## Kontakt:

Thomas Krottendorfer  
Bereich MMB, Leiter der Region  
Weinviertel  
thomas.krottendorfer@  
caritas-wien.at

## Eckdaten:

Dzt. drei Lehrlinge mit Behinderung in der Caritas Pflege, die zu Bürokaufleuten ausgebildet werden. Übernahme aus überbetrieblichen, inklusiven Lehrformen; Begleitung durch Jugend am Werk (Berufsausbildungsassistenz); besondere Berücksichtigung der „Behinderung“ durch entsprechendes Begleitkonzept;

## Kurzbeschreibung:

Lehrlinge in 3er-Teams (an drei verschiedenen Ausbildungsstellen); Gewährleistung eines/r Verantwortlichen vor Ort (1 Std. Betreuung pro Tag). Ein/e übergeordnete/r Ausbilder/in zur direkten Betreuung von Lehrlingen, Anleiter/innen, Abstimmung mit Berufsausbildungsassistenz und Kooperation mit der Berufsschule. Regelmäßige Gespräche mit allen Anleiter/innen in den Ausbildungsstellen sowie gemeinsamer Austausch im Team zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Lehrlinge mit Behinderung erhalten die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Behinderung als Ressource einzusetzen. Sie haben ein Einkommen, das deutlich über dem Rahmensatz des AMS liegt. Sie haben Freude an der Caritas als Ausbilderin, was für eine hohe Identifikation sorgt, und die Loyalität steigert. Die Caritas bietet eine qualitativ hochwertige Ausbildung für junge Menschen mit Behinderung an, die am Arbeitsmarkt besonders schlechte Chancen haben. Die Ausbildung der Lehrlinge führt zu einer gelebten Inklusion.

## Kontakt:

Victoria Doppler  
Ability Managerin  
Victoria.Doppler@caritas-wien.at



# ArbeitsRaum

Caritas der Erzdiözese Wien

## Eckdaten:

- Träger: Caritas und Volkshilfe
- Stufenprojekt mit steigerbarer Leistung und Bezahlung
- 66 Plätze
- Zielgruppe: Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren
- Vermittlungsauftrag in den Arbeitsmarkt bzw. in Qualifizierung
- finanziert von ESF Europäischem Sozialfonds, AMS Wien, Stadt Wien, Eigenwirtschaftung

## Kurzbeschreibung:

ArbeitsRaum bietet Arbeitsplätze in zwei Upcycling Werkstätten: Herstellung von Produkten aus gespendeten Werbeplanen, Kronkorken und Papier sowie kleinere Dienstleistungen. Zusätzlich stehen Arbeitsplätze in den sozialökonomischen Betrieben der Caritas und der Volkshilfe zur Verfügung. Durch einen gestuften Einstieg in eine berufliche Tätigkeit, Coaching und Sozialarbeit wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden einen Folgearbeitsplatz finden oder in eine sinnvolle Weiterbildung vermitteln.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Für einige junge Menschen ist ArbeitsRaum ihre erste Arbeit. Oft kommen sie aus einem Umfeld, in dem es wenig Förderung und Unterstützung gibt, haben psychische und soziale Probleme. Wir wollen positive Arbeitserfahrungen ermöglichen und vermitteln, dass Arbeit nicht nur materielle Sicherheit, sondern auch Teilhabe und Sinn bedeutet. Unser Ziel ist, die Teilnehmenden nachhaltig zu vermitteln bzw. die Chancen auf einen Job zu erhöhen, der ein regelmäßiges Einkommen sichert, ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht und im besten Fall auch noch Freude macht.

Foto © Eva Sickha



## Kontakt:

Sabine Scharbert  
Leiterin  
sabine.scharbert@caritas-wien.at

## Homepage:

[www.caritas-wien.at](http://www.caritas-wien.at)

# Community of Practice – MitarbeiterInnenpartizipation und Selbstorganisation

Diözesenübergreifend

## Eckdaten:

- Idee entstanden im Caritas Forum 2016 „Teil:nahme:gabe:gabe“
- Beschluss der Caritas Direktorenkonferenz 2016, Diözesen-übergreifend am Thema weiterzuarbeiten
- Projektzeitraum: März 2017 bis Februar 2018
- erstes Treffen der Kerngruppe im April 2017
- Begleitung des Prozesses durch Stefan Faatz-Ferstl, Experte für Partizipation und neue Organisationsformen

## Kurzbeschreibung:

Das Kernteam identifiziert Einrichtungen, die Formen der Selbstorganisation ausprobieren möchten. So sollen Prototypen entstehen, anhand derer entsprechende Lernerfahrung nachvollziehbar wird. In Treffen der erweiterten Community of Practice wird Wissen vernetzt und aufgebaut.

Konkrete Ziele des Projekts:

- Kennenlernen und Ausprobieren neuer Formen und Methoden zu MitarbeiterInnenpartizipation und Selbstorganisation
- Erfahrungen austauschen, Wissen vernetzen

## Kontakt:

Peter Mossgöller  
Leitung Personal &  
Organisationsentwicklung,  
Caritas St. Pölten  
peter.mossgoeller@  
stpelten.caritas.at

- Förderung von Innovation durch das Ausprobieren neuer Kommunikationsformen (Videokonferenzen, Social Media-Plattformen etc.)
- Durch die österreichweite Vernetzung werden Synergien genutzt und innovative Modelle entwickelt.

## Wie trägt das Projekt zu guter Arbeit bei?

Im Zentrum selbstorganisierten Arbeitens steht das Erreichen eines gemeinsamen Ziels, zu dem jede/r im Team sich „commitet“ und seinen Teil beiträgt. Dies erfordert, Verantwortung für das eigene Handeln und seine Folgen zu übernehmen bzw. Verantwortung auf viele zu verteilen. Hierarchien werden abgeflacht, (Entscheidungs-)Prozesse sind transparent und nachvollziehbar gestaltet. Dadurch wird das Verantwortungsgefühl aller Beteiligten gestärkt, Arbeitsmotivation und -zufriedenheit steigen.





# Rahmenprogramm



Regisseur: Ayad Salim

## Der Film zum Forum

Regisseur: Ayad Salim

Ich komme aus dem Irak und lebe seit Jänner 2015 hier in Salzburg. Mehr als 18 Jahre war ich als Journalist tätig, arbeitete in verschiedenen Medienbereichen, war politischer Analyst, übersetzte in politischen Konferenzen (Arabisch-Englisch) und wirkte als Lehrer in einer „Intermediate School“.

Meine Fluchtgeschichte publizierte ich unter dem Titel „Warum Österreich?“ in „FISCHUNDFLEISCH“ (Plattform im Internet), und ich bin eines der Gründungsmitglieder von „Refugee-TV“. Dort mache ich Reportagen zu verschiedenen Themen. Derzeit absolviere ich das „Freiwillige Integrationsjahr“ bei der Caritas (Betreutes Wohnen). Arbeit bedeutet für mich ... MEINE Botschaft für Menschen



Ingo Vogl

Foto © Bergauer

## Feierabend!

Reflexionskabarett mit Ingo Vogl

Ingo Vogl ist Kabarettist, gelernter Sozialarbeiter und seit 24 Jahren Rettungssanitäter. Seit 10 Jahren leitet er das Kriseninterventionsteam des RK Salzburg. Die Themen in den Kabarettis von Ingo Vogl drehen sich immer um Gesundheit. Sowohl die Klassiker körperliche Gesundheit als auch psychische Gesundheit und Demenz spielen inhaltlich eine Rolle. Beim Caritas-Forum wird Ingo Vogl zusätzlich die Inhalte des Tages in den Fokus nehmen: Die Tagung aus der „Voglperspektive“.



Jakob Aistleitner, Musiker und Mitarbeiter der youngCaritas Salzburg

## Ausklang mit Lounge Musik

Den musikalischen Ausklang des ersten Tages gestalten Radu Buzac und Jakob Aistleitner\*. Bekannte Stücke interpretieren die beiden Musiker mit Gitarre, Percussion, Stimme und Loopstation.



## Pfarrer Michael Max

Rektor Bildungshaus St. Virgil

### Meine Vision guter Arbeit

„Gute Arbeit“ hat etwas mit mir zu tun. Was ich bin und was ich kann nimmt darin ein Stück weit Gestalt an. „Gute Arbeit“ lässt mich das Leben mit anderen teilen. Damit schafft sie die Grundlagen meines Lebens.

### Spirituelle Impuls

„Ich bin, weil ich arbeite“, so könnte man das Lebensgefühl vieler Menschen beschreiben. Die Arbeit hat sich in unserer Gesellschaft, welche sich mit Stolz als „Arbeitsgesellschaft“ bezeichnet, zur wichtigsten Instanz für die Identitätsbildung und Sinnfindung vieler Menschen entwickelt. Das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich benennt Qualitätskriterien für gute Arbeit. Dazu gehören Fragen der Gesundheit, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zumutbare Arbeitszeiten, realistische Mobilitätsanforderungen. Gute Arbeit gewährt ein angemessenes Einkommen, respektiert menschliche Fähigkeiten und die Menschenwürde und bezieht sowohl das Produkt wie die Belange der Umwelt als Kriterien mit ein.

Arbeit ist vom biblischen Zeugnis her Mitarbeit in und an der Schöpfung Gottes. Wenn aber Arbeit Menschen ausbeutet, wenn Arbeitsbedingungen das Leben und die Natur nicht achten, ist sie mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Gemäß der Katholischen Soziallehre steht der Mensch im Mittelpunkt der Arbeit und der Wirtschaft, der Mensch als Ebenbild Gottes, der sich seine Würde nicht erst „verdienen“ muss.

Arbeit im Sinne der Gottebenbildlichkeit ist Teilhabe an der Kreativität Gottes, ist Selbstverwirklichung, ist Versöhnung mit der Natur und sie stiftet Gemeinschaft. In der Arbeit beziehen wir uns aufeinander. Arbeit schafft Gemeinschaft. Wir erfahren, dass wir etwas tun, das von anderen gebraucht wird. Verliert ein Mensch die Arbeit, so schrumpft damit aber keinesfalls die Würde eines Menschen. Die Würde eines Menschen ist in keinem Fall antastbar, weil sie ihm von Gott selbst zugesprochen wird: Gott hat den Menschen nach seinem eigenen Bild, als sein Abbild erschaffen. Die Würde sprechen wir uns nicht zu, darum können wir sie einander auch nicht absprechen. Sie ist uns vorgegeben, sie darf nicht angetastet werden.

(Auszug zu „Gedanken zu Arbeit und Arbeitslosigkeit“ 30.4.2017: Von Diözesanbischof Manfred Scheuer, Bischof von Linz.)

## Offener Raum zum Finden glühender Antworten auf brennende Fragen

Arbeit – darin sind wir alle Expertinnen und Experten, ist sie doch ein ganz wesentliches Element unserer Lebensgestaltung.

Welche Fragen beschäftigen Sie zum Thema „Arbeit“? Ganz persönlich, aus Ihrer beruflichen Praxis oder in gesellschaftlichen Kontexten?

Gutes Arbeiten – wie geht das?

Vielleicht stellen Sie sich immer wieder die Frage nach einer guten Balance zwischen Ihrer Erwerbsarbeit und all den Tätigkeiten, die Sie sonst machen möchten oder sollen?

Vielleicht treibt Sie die Frage um, ob gute Arbeit für alle, die existenzsichernd, sinnstiftend und erfüllend ist, zur Verfügung stehen wird? Wie können wir gesellschaftlich mit der ungleichen Verteilung und Bewertung von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit umgehen?

Vielleicht haben Sie mit Menschen zu tun, die vom Arbeitsmarkt benachteiligt sind, gerne arbeiten würden, aber nicht die Gelegenheit bekommen oder vielleicht sehr viel arbeiten, ohne dass das Einkommen zum Leben reicht? Welche Ideen haben wir für Menschen, die jene Anforderungen des aktuellen Arbeitsmarkts nicht erfüllen? Oder müssen wir diesbezüglich doch eher über eine „menschenfreundliche“ Wirtschaft oder gar über ein bedingungsloses Grundeinkommen nachdenken?

Das Caritas Forum bietet den Raum für IHRE Fragen, für gemeinsames Nachdenken, lebendiges Diskutieren, für ungelöste Herausforderungen, Wege aus den Dilemmata und vieles mehr. Es ist die Möglichkeit, ihren brennenden Fragen nachzugehen, ganz ohne die Notwendigkeit, bereits die Antworten zu haben. Wir gebären Ideen und denken kritisch, freudvoll und leicht-sinnig über Begrenztheiten hinaus.

An die ARBEIT!

## Tipps zur Moderation von Open Space

Als ModeratorIn „halten Sie den Raum“ für diesen Workshop, unterstützen den/die ThemenbringerIn und achten auf einen gelungenen Ablauf. Dazu gehört:

- Bitten Sie den/die ThemenbringerIn, seine/ihre brennenden Fragen oder das Thema vorzustellen, das diskutiert werden soll.
- Achten Sie darauf, dass alle zu Wort kommen.
- Fassen Sie bei passender Gelegenheit das Wesentliche zusammen.
- Stellen Sie klärende oder weiterführende Fragen.
- Notieren Sie das Wichtigste auf dem Flipchart.
- Am Ende des Open Space schreiben Sie bitte mit dem/der ThemenbringerIn eine kurze Zusammenfassung (3–5 Sätze) auf das vorbereitete Blatt

Die TeilnehmerInnen können jederzeit den Open Space wechseln. Dabei ist wichtig:

- Wer immer auch kommt, er/sie ist genau richtig
- Was immer auch geschieht, es ist das Einzige, was geschehen kann.
- Wann immer es beginnt, es ist die richtige Zeit.
- Wenn es vorbei ist, ist es vorbei!

Sollten Sie vor Ende der Open Space-Zeit selbst den Workshop wechseln wollen, sorgen Sie bitte für eine entsprechende Übergabe an eine/n anderen ModeratorIn.

# Diözesaner Ideendialog

Was bewegt und beschäftigt Sie nach den gehörten Vorträgen, den erlebten Begegnungen, dem intensiven Austausch? Welche Bilder sind bei Ihnen zum Thema „gutes Arbeiten“ entstanden? Vielleicht sind es Inspirationen, vielleicht sogar Ideen, die Sie in Ihrer Diözese gerne umsetzen möchten.

Im Diözesanen Ideendialog treffen sich die Kolleginnen und Kollegen einer Diözese. Sie tauschen sich aus über das Erlebte und Gehörte, teilen Erkenntnisse, offene Fragen, Ideen zur Umsetzung.

In einem Dialog wiegt jedes Wort gleich viel. Ehrlicher Austausch, zuhören mit offenem Herzen und ohne Bewertung sind der Boden für gemeinsames Weiterdenken.

Vielleicht entsteht etwas zur Weiterarbeit in Ihrer Diözese, vielleicht gibt es noch nichts Konkretes dazu. Auch das kann hilfreich sein und ist völlig in Ordnung.

Teilen – Hören – Neues entstehen lassen.  
Eine Einladung zum Dialog!

# Gesamtmoderation

Foto © Komunariko



## Hemma Rüggen

Mag.a Hemma Rüggen, MSc arbeitet seit zwölf Jahren als selbstständige Kommunikations- und Selbstmanagementtrainerin, Organisationsberaterin und Gesellschafterin von Komunariko (Salzburg). Inspiriert von ihrem privaten Engagement im Cohousing-Projekt Pomali, setzt sie sich derzeit besonders mit verschiedenen Formen der Selbstorganisation auseinander und damit, was es braucht, damit sie in Organisationen lebendig werden können. Parallel dazu vertieft sie sich seit mehreren Jahren in existenziellem Coaching (A. Längle) und der Frage nach, wie Menschen ganzheitlich Sinn und Motivation in ihrem Leben und speziell in ihrer Arbeit finden können.

Bevor sie sich als Beraterin selbstständig machte, arbeitete sie als Mitarbeiterin und später als Kampagnenleiterin in der Kommunikationsabteilung der Caritas Österreich. Dabei konnte sie soziale Anliegen und Medienkompetenz verbinden.

**Kontakt:**

hemma.rueggen@komunariko.at

www.komunariko.at

# Literaturempfehlungen

**Arendt, Hannah (2008):** Vita Activa oder vom tätigen Leben. 7. Aufl. München: Piper Verlag.

**Asgodom, Sabine (2013):** Die besten Ideen für mehr Humor. Offenbach: Gabal Verlag.

**Asholt, Wolfgang/Fähnders, Walter (Hg.) (1991):** Arbeit und Müßiggang 1789–1914. Frankfurt/M: Fischer.

**Blaschke, Ronald/Prätorius, Ina/Schrupp, Antje (Hrsg.) (2016):** Das bedingungslose Grundeinkommen. Feministische und post-patriarchale Perspektiven. Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag.

**Blaschke, Ronald/Rätz, Werner (Hrsg.) (2013):** Teil der Lösung. Plädoyer für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Zürich: Rotpunktverlag.

**Bock-Schappelwein, Julia/Huemer, Ulrike (2017):** Österreich 2025 – Die Rolle ausreichender Basiskompetenzen in einer digitalisierten Arbeitswelt, WIFO-Monatsberichte 2/2017, S. 131–140.

**Bock-Schappelwein, Julia (2016):** Digitalisierung und Arbeit. In: Peneder, Michael (Koordination)/Bock-Schappelwein/Julia, Firgo/Matthias, Fritz/Oliver, Streicher/Gerhard: Österreich im Wandel der Digitalisierung, Studie des WIFO im Auftrag von A1 Telekom Austria AG, WIFO-Gutachtenserie, Wien, S. 110–126.

**Bock-Schappelwein, Julia (2016):** Digitalisierung und Arbeit: Wie viel Routinearbeit wird von weiblichen und männlichen Arbeitskräften in Österreich geleistet?, WISO 39. Jg. (2016), Nr. 4, S. 97–116.

**Dörre, Klaus (2017):** Das Postbotenprinzip: Arbeit in der entscherten Vollerwerbsgesellschaft. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): Grünbuch soziale Teilhabe in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme. Schriften zu Wirtschaft und Soziales. Band 18. Berlin: Heinrich-Böll Stiftung, S.33–47.

**Ehrenreich, Barbara (2001):** Arbeit poor. Unterwegs in der Dienstleistungsgesellschaft München: Verlag Antje Kunstmann.

**Gruber, Sabine (2012):** Sinnstiftende Arbeitswelten. Individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten. In: Fokus, Nr. 17, 2012, S. 12–16.

**Gruber, Sabine (2012):** „Immer nie fertig“. Manche feministische Arbeitsutopien werden schon jetzt gelebt. In: an.schläge, Sept. 2012, S. 15–17.

**Gruber, Sabine/Haug, Frigga/Krull, Stephan (2010):** Arbeiten wie noch nie!? Unterwegs zur kollektiven Handlungsfähigkeit. Hamburg: Argument Verlag.

**Hirsch, Michael (2016):** Die Überwindung der Arbeitsgesellschaft. Eine politische Philosophie der Arbeit. Wiesbaden: Springer.

**Krenn, Manfred (2011):** Prekarisierung und Sozialhilfe – die Diversifizierung der Armen und ihre prekäre Reintegration. Online: [http://www.armutskonferenz.at/files/krenn\\_prekarisierung\\_sozialhilfe-2011.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/krenn_prekarisierung_sozialhilfe-2011.pdf).

**Krenn, Manfred (2014):** Kapitalistische Dynamik und die gesellschaftliche Organisation von Pflege- und Sorgearbeit. Working Paper 5/2014 der DFG-KollegforscherInnengruppe Postwachstums-gesellschaften. Jena – downloadbar auf der Website des Kollegs. Längle, Alfried/Bürgi, Dorothee (2014): Existenzielles Coaching – theoretische Orientierung, Grundlagen und Praxis für Coaching, Organisationsberatung und Supervision. Wien: Facultas-WUV.

**Lieben, Christl/Reoldner, Christa (2011):** Verzeihung, sind Sie mein Körper? München: Kösel Verlag.

**Plonz, Sabine (2011):** Mehrwert und menschliches Maß. Zur ethischen Bedeutung der feministisch-ökonomischen Care-Debatte. In: Das Argument 292, S. 365–380.

**Reoldner, Christa u.a. (2017):** Einfach systemisch! Ökotopia Verlag 6/2017.

**Sedmak, Clemens (2012):** Working Poor: Poorly Functioning Societies? In: Pfeil, W./Sedmak, C. (Hrsg.): Arm trotz Erwerbstätigkeit. Tagungsband, S. 115–138.

**Szeliga, Roman F. (2011):** Erst der Spaß, dann das Vergnügen. München: Kösel Verlag.

**Szeliga, Roman F. (2017):** Frustschutzmittel. Zürich: Midas Verlag.

**Szeliga, Roman F./Tschiedl, Sigrid (2011):** Kommunikation – Persönlichkeit wirkt einzigartig. Wien: Verlagshaus der Ärzte.



A series of 18 horizontal dashed lines spanning the width of the page, intended for handwriting practice.

„Arbeit bloß um der ‚Beschäftigung‘  
willen wäre Arbeit um ihrer selbst willen.  
Zur Arbeit gehört ein Sinn oder Ziel, um  
dessentwillen man arbeitet. Andernfalls  
ist es keine Arbeit.“

(Oswald von Nell-Breunig, Theologe)

**Impressum:**

Österreichische Caritaszentrale  
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien  
Tel. +43 (0) 1/488 31-0  
Redaktion: Karin Aistleitner, Silvia Tschugg-Kaup  
Fotos (wenn nicht anders angegeben): Caritas  
Layout: Barbara Veit, Sabine Grünling  
Druck: Druckerei Haider, Schönau i.M.